

# Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 253 | 35. Jahrgang | 31. März 2014

Seite 1

## MEHR ALS JEDER ZWEITE FÄHRT MIT DEM EIGENEN PKW ZUR ARBEIT ... UND BRAUCHT HIERFÜR TÄGLICH EINE HALBE STUNDE

Das Auto ist das – mit großem Abstand – wichtigste Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit, denn mehr als jeder zweite Berufstätige wählt hierfür den eigenen PKW. Nicht einmal jeder Sechste nutzt hingegen die öffentlichen Verkehrsmittel für den Arbeitsweg. Dies geht aus einer aktuellen Untersuchung der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen hervor, für die über 2.000 Bundesbürger repräsentativ in persönlichen Interviews (face-to-face) befragt wurden.

### Lieber im Stau als im Bus Wie die Deutschen zur Arbeit kommen

Von je 100 Arbeitnehmern wählen als Verkehrsmittel:

Eigener PKW	53
ÖPNV (z.B. Bus, Bahn)	16
Zu Fuß	14
Mit dem Rad	10
Mitfahrt im Auto	4
Zug	2

Repräsentativbefragung von 2.000 Personen im Alter ab 14 Jahren in Deutschland, 2014

„Trotz hoher Spritpreise und zahlreicher Staus fahren die Deutschen am liebsten mit dem eigenen Wagen zur Arbeit“, so der Wissenschaftliche Leiter der Stiftung, Professor Dr. Ulrich Reinhardt. Hierfür nennt er drei Hauptgründe: „Erstens das fehlende Alternativangebot, zweitens die eigene Bequemlichkeit und drittens das Gefühl von Individualität zwischen selbstgewählter Strecke, eigener Geschwindigkeit und persönlichem Radiosender.“

Nur langsam steigert sich die Zahl der Fahrgemeinschaften in Deutschland. Aktuell nehmen vier Prozent der Berufstätigen einen Mitfahrer und/oder Kollegen mit. Zu Fuß macht sich jeder siebte Arbeitnehmer auf den Weg und jeder zehnte fährt mit dem Rad. Unterschiede lassen sich dabei innerhalb der Berufsgruppen feststellen: Während etwa jeder dritte Selbstständige zu seinem Arbeitsplatz läuft und fast jeder zweite Auszubildende Bus und Bahn fährt, nutzen 84 Prozent der Beamten den eigenen Wagen.

#### HERAUSGEBER

Stiftung für Zukunftsfragen  
Alsterufer 4  
20354 Hamburg  
www.stiftungfuerzukunftsfragen.de

#### WISSENSCHAFTLICHER LEITER

Prof. Dr. Ulrich Reinhardt

#### REDAKTION

Ayaan Hussein  
Telefon (040) 4151- 2264  
Telefax (040) 4151- 2091  
kontakt@stiftungfuerzukunftsfragen.de

# Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 253 | 35. Jahrgang | 31. März 2014

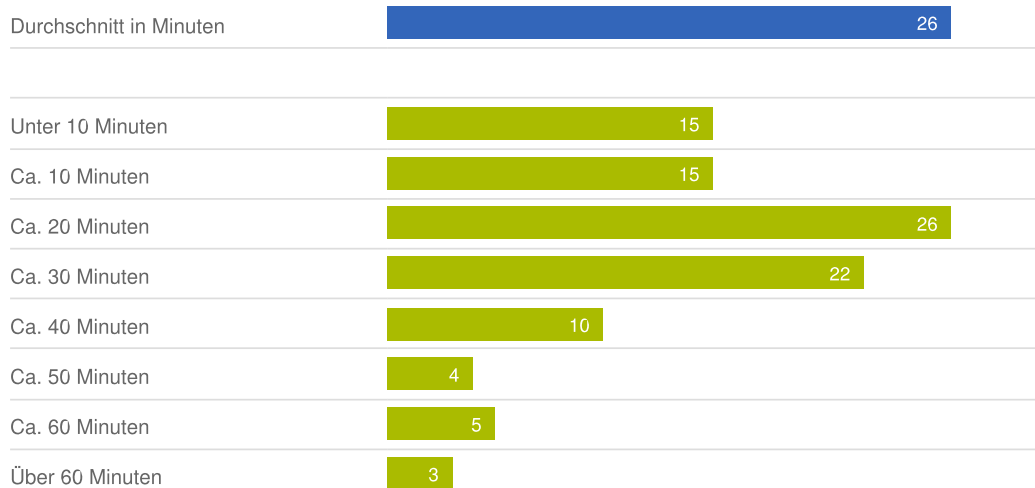
Seite 2

## 26 MINUTEN FÜR DEN WEG ZUR ARBEIT

Fast jeder dritte Deutsche benötigt maximal zehn Minuten, um seinen Arbeitsplatz zu erreichen. Allerdings ist auch fast jeder vierte Arbeitnehmer länger als vierzig Minuten unterwegs und acht Prozent benötigen sogar mindestens eine Stunde. Zu dieser Zeit kommt jeweils noch einmal dieselbe Dauer für den Rückweg hinzu, sodass die Deutschen im Durchschnitt fast eine Stunde täglich unterwegs sind. Am längsten brauchen die Arbeitnehmer in den Metropolen Berlin und Hamburg, während die Thüringer den schnellsten Weg zur Arbeit haben. Erwartungsgemäß nimmt der Arbeitsweg von Zugreisenden die meiste Zeit in Anspruch – diese verbringen fast zwei Stunden täglich mit Pendeln. Jedoch ist auf die Angebote der Bahn lediglich jeder fünfzigste Arbeitnehmer angewiesen.

### Wie lange die Deutschen zur Arbeit brauchen Mehr als die Hälfte nur bis zu 20 Minuten

Von je 100 Befragten benötigen für den einfachen Weg zur Arbeit:



Repräsentativbefragung von 2.000 Personen im Alter ab 14 Jahren in Deutschland, 2014  
www.stiftungfuerzukunftsfragen.de

Mit dem ÖPNV oder dem PKW dauert die An- und Abreise jeweils gut eine Stunde, schneller geht es da mit dem Rad (34 Minuten) oder zu Fuß (20 Minuten) – allerdings liegt der Arbeitsplatz dann auch deutlich näher am Wohnort.

# Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 253 | 35. Jahrgang | 31. März 2014

Seite 3

## ZEIT UND GELD ENTSCHIEDEN IN ZUKUNFT, WELCHES VERKEHRSMITTEL GEWÄHLT WIRD

Reinhardt: „38 Stunden stehen die Bundesbürger pro Jahr im Stau, das eigene Auto wird lediglich acht Prozent des Tages genutzt und seriöse Berechnungen ergeben, dass sich der Besitz eines Autos erst ab einer Fahrleistung von jährlich 10.000 Kilometern monetär rechnet. Trotzdem sehen auch zukünftig die meisten Bundesbürger kaum eine Alternative zum eigenen Auto. Um das Verkehrschaos in vielen Städten und Gemeinden während der Rushhour zu bewältigen und gleichzeitig auch einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, müssten öffentliche Verkehrsmittel in erster Linie zeitliche und finanzielle Einsparungen ermöglichen. Hierfür wäre einerseits der konsequente Ausbau des ÖPNV erforderlich – mehr Busse und Bahnen in kürzeren Abständen. Andererseits muss sich ein Wechsel auch finanziell rechnen, ansonsten heißt es weiterhin: Lieber im Stau als im Bus.“